

# Waldschutzsituation in Bayern 2009/2010

Borkenkäfer, Wickler, Spinner, Eschentriebsterben – die Waldschutz-Experten sind auch 2010 gefragt

Cornelia Triebenbacher, Ralf Petercord, Gabriela Lobinger und Ludwig Straßer

**2009 richtete sich das Augenmerk des Waldschutzes auf die Eichenbestände Mittel- und Unterfrankens, in denen der Eichenwickler auf großen Flächen teils starke Fraßschäden verursachte. Regional litten die Eichen auch unter dem Fraß des Eichenprozessionsspinners, gefolgt von einem teilweise massiven Eichenmehltau-Befall. Trotz der für die Fichtenborkenkäfer ungünstigen Witterung 2009 ist vor allem für Nordbayern auch 2010 von einer erhöhten Borkenkäfer-Gefährdung auszugehen.**

Bereits im Jahr 2009 hatte der Waldschutz schon sehr reichlich zu tun. Die Stürme Kyrill und Emma (2007 und 2008) förderten die Entwicklung der Borkenkäfer. Trockenheit und Dürre als Folgen der Klimaerwärmung schwächen die Vitalität der Bäume, stärken aber gleichzeitig bisher unauffällige Pilze. Mit dem Klimawandel wandern auch neue Schaderreger in die Wälder ein. Mit diesen für den Waldschutz so bedeutenden Themen setzten sich erst kürzlich die LWF-aktuell-Ausgaben Nr. 72 und 73 intensiv auseinander. Wie schon im Jahr 2009 wird auch im Jahr 2010 wieder viel Arbeit auf die Waldschützer und Forstleute zukommen.

## Schadinsekten an Laub- und Nadelbäumen

Von den Schadinsekten an Laubbäumen verlangen v.a. die Eichen- und Buchenschädlinge wie Eichenwickler, Schwammspinner, Eichenprozessionsspinner und Prachtkäfer große Aufmerksamkeit (Lobinger 2010). Neben den Borkenkäfern stellen auch Blattwespen und Tannenläuse eine Gefahr v.a. in Nadelholzbeständen dar.

### Schadgeschehen an der Eiche

Im Jahr 2009 war in Unter- und Mittelfranken bereits vor dem Aufbrechen der Knospen teils massiver Fraß des Eichenwicklers (*Tortrix viridana*) und von Laubholzeulen der Gattung *Orthosia* (v.a. *Orthosia miniosa*) zu verzeichnen. Der Befall trat großflächig, allerdings regional in unterschiedlich starker Ausprägung und in sehr inhomogener Verteilung innerhalb der Bestände auf. Auf der Fränkischen Platte war zudem erneut Fraß des Eichenprozessionsspinners (*Thaumetopoea processionea*) festzustellen. Die Eiche konnte auf Grund des niederschlagsreichen Witterungsverlaufs mit Regenerationstrieben auf den Fraß reagieren. Allerdings befiel der Eichenmehltau (*Microsphaera alphitoides*) alle Nachtriebe bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt massiv. Die Blätter welkten und fielen ab. Die betroffenen Eichen waren deshalb über einen Großteil der Vegetationsperiode kahlgestellt und konnten nur eingeschränkt assimilieren. Der Versuch der Eichen, die entstandenen Blattverluste über wiederholte Ersatztriebbildung auszugleichen, hat vermutlich zu hohen Reservestoffverlusten geführt und ihre Vitalität stark geschwächt.

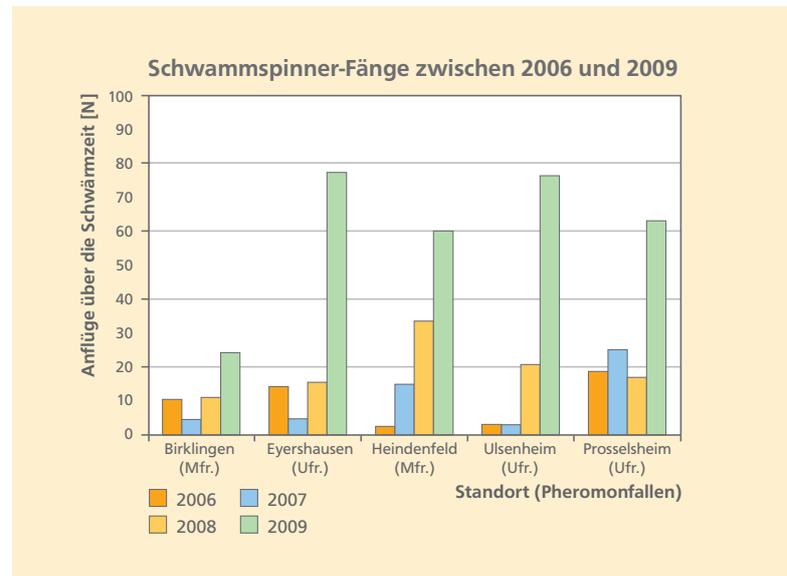


Abbildung 1: Schwammspinner-Fänge in den Jahren 2006 bis 2009 an ausgewählten Standorten

Parallel dazu weist die routinemäßige Pheromonprognose des Schwammspinners (*Lymantria dispar*) auf eine Progradation dieser Schmetterlingsart in der Region hin. Im gesamten Gefährdungsgebiet war ein sprunghafter Anstieg der Fangzahlen gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen (Abbildung 1). Da die Ergebnisse häufig im Bereich der Warnschwelle lagen, wurde in den gefährdeten Gebieten eine Intensivierung der Prognosen mittels Eigelegesuchen im Frühjahr 2010 veranlasst. Im Jahr 2010 werden auf Grund des kombinierten Auftretens von Eichenwickler, Eichenprozessionsspinner und Schwammspinner sowie angesichts der Vorschädigung der Eiche Bekämpfungsmaßnahmen in größerem Umfang notwendig sein.

Der Eichenprachtkäfer spielt als Sekundärschädling in den vom Raupenfraß vorgeschädigten Eichenbeständen weiterhin eine große Rolle, die vielfach unterschätzt wird. Der Befall ist immer noch auf Einzelbestände beschränkt, kann hier aber zu einem truppweisen Absterben befallener Eichen führen. Zur Vermeidung bzw. Verminderung dieses Folgeschadens ist die konsequente Umsetzung von Maßnahmen der »Sauberen Waldwirtschaft« notwendig.



Foto: H. Lemme

Abbildung 2: Gespinst der Fichtengespinntblattwespe

### Schäden an Buche

Auffällige Kronenschäden, die ein deutlicher Verlust an Feinreisig und eine Zunahme des Kronentholzes insbesondere in der Lichtkrone charakterisiert, wurden auch 2009 beobachtet. Damit setzt sich bei der Buche eine Entwicklung fort, die ihren Ausgangspunkt in dem ungewöhnlich trockenen Sommer 2003 nahm und über die bereits in den vergangenen Jahren berichtet wurde. Am Schadgeschehen beteiligt ist der Buchenprachtkäfer (*Agrilus viridis*). Ein auffällig frühes Verfärben der Buche bzw. ein frühzeitiger Blattfall war, wie in anderen Bundesländern auch, in Bayern seit Anfang August 2009 zu beobachten. Dabei handelte es sich um eine physiologische Reaktion der Bäume, die Nährstoffe aus den Blättern in die Früchte verlagerte, da die Buche den erhöhten Nährstoffbedarf der Mast nicht ausreichend schnell aus dem Boden decken konnte. Folgeschäden an vitalitätsgeschwächten Buchen durch Sekundärschädlinge sind denkbar. Betroffene Buchenbestände sollten im Sommer 2010 daher aufmerksam kontrolliert werden.

### Blattwespen an Fichte

Bei der Winterprobesuche 2008/2009 fanden sich in den bekannten Befallsgebieten Frankenwald, Fichtelgebirge, Bayerischer Wald der Fichtengespinntblattwespe (*Cephalcia abietis*) an einzelnen Suchpunkten sehr hohe Belagsdichten von Pronymphen. Deutliche Fraßschäden traten im Sommer 2009 allerdings nur in wenigen Beständen im Bayerischen Wald auf. Der Fraß war auf Einzelbäume beschränkt und hatte an diesen einen maximalen Nadelverlust von 70 Prozent zur Folge. Die Winterprobesuche 2009/2010 bestätigte die Entwicklung. Im Bayerischen Wald wurden in den am stärksten befallenen Beständen Eonymphendichten von bis zu 400 Stück pro Quadratmeter ermittelt. Aus den Eonymphen entwickeln sich die Pronymphen, die sich anschließend verpuppen und schließlich als adulte Insekten ihren Entwicklungsprozess beenden. Die Entwicklung der Belagsdichten wird in den nach-

folgenden Jahren intensiv beobachtet werden. Der nächste Schwärmflug wird für das Jahr 2012 erwartet.

### Fichtenborkenkäfer Buchdrucker und Kupferstecher

Der Buchdrucker (*Ips typographus*) hatte im Frühjahr 2009 zwei deutliche, zeitlich differenzierte Schwärmwellen in Nord- und Südbayern. Insgesamt durchlief er 2009 im Flachland und den mittleren Bergwaldlagen zwei Generationen und zwei Geschwisterbruten, in den kühleren Hochlagen wurden die 2. Generation und die 2. Geschwisterbrut angelegt.

Seit Januar 2010 zeichnen die im Spätsommer befallenen Fichten mit dem Abfall der Rinde. Entscheidend für die Ausgangslage im Frühjahr ist, dass noch rechtzeitig diese letztjährigen Befallsnester und die auf Grund von Schneedruck und -bruch bzw. Sturmwurf entstandenen Schäden aufgearbeitet wurden. Für 2010 gehen wir in Nordbayern von einer hohen Ausgangspopulation und damit von einer weiteren hohen Gefährdung aus. In Oberbayern und Schwaben ist die Käfersituation demgegenüber weniger kritisch einzuschätzen. Die Anstrengungen zur Überwachung und Bekämpfung sind jedoch in ganz Bayern unvermindert fortzusetzen.

Der Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) trat 2009 wieder deutlicher in Erscheinung. Die Befallsdynamik des Kupferstechers ist 2009 in der Region Westliches Mittelfranken und in den vom Buchdrucker stärker betroffenen Gebieten Oberfrankens und des nördlichen Oberpfälzer Waldes problematisch. Der Kupferstecher profitiert vom Buchdrucker, weil er die bereits befallenen Fichten leichter besiedeln kann. Darüberhinaus fallen bei intensiver Aufarbeitung von Buchdruckerholz verhältnismäßig große Restholzmengen an, die der Kupferstecher für seine Brut gut zu nutzen vermag. Im westlichen Mittelfranken verursacht der Kupferstecher zunehmend Probleme wegen Stehendbefall an jüngeren Fichten.

### Schadinsekten an Kiefer und Tanne

Die Kiefern- und Tannenschadinsekten befinden sich weiterhin in der Latenz und auch der Befall rindenbrütender Käfer an der Kiefer war 2009 unbedeutend. Beunruhigend ist aber eine Zunahme des Befalls mit der Mistel (*Viscum album*). Dieser Halbschmarotzer schwächt die Bäume und begünstigt damit den Nachfolgebefall rindenbrütender Käferarten. Der Kiefernprachtkäfer (*Phaenops cyanea*) und die verschiedenen Kiefern- und Tannenschadinsekten könnten von dieser Entwicklung zukünftig profitieren. Die Weißtannentrieblaus (*Dreyfusia nordmanniana*) und die Weißtannenstammmlaus (*D. piceae*) verursachten auch 2009 die auffälligsten Schäden an der Weißtanne. Beide Lausarten sind zwar landesweit von untergeordneter Bedeutung, in ihrer Auswirkung auf Bestandesebene aber nicht zu unterschätzen. Außerdem ist wie bei der Kiefer auch bei der Tanne ein auffälliger Mistelbefall zu erkennen.

## Erd-, Feld und Rötelmäuse

2009 wurden bei der Fallen-Prognose in Schwaben, Franken und Oberbayern kritische Zahlen erreicht. Für 2010 gehen wir bayernweit von einer erneuten Zunahme der Kurzschwanzmäuse aus.

## Pilzliche Schaderreger

Der im Frühjahr 2009 erstmals nachgewiesene Erreger des Eschentriebsterbens *Chalara fraxinea* ließ sich dank der intensive Unterstützung der Waldbesitzer und Revierleiter mittlerweile fast flächendeckend in Bayern nachweisen. Alle Altersstufen auf den verschiedensten Standorten in Bayern sind betroffen (Abbildung 3). Schwerpunkt der Schäden ist nach wie vor der südostbayerische Raum. Bisher ist der Befall allerdings nur in einzelnen Beständen bestandesbedrohend. Intensive Ermittlungen zum Krankheitsgeschehen sind angelaufen.



Abbildung 3: Vom Eschentriebsterben befallene Jungesche mit typischen Blattflecken

Im letzten Jahr war in weiten Teilen Bayerns wieder ein auffälliges Triebsterben an der Linde zu beobachten, das der Erreger *Stigmina pulvinata* auslöst.

Wie im Vorjahr tritt auch 2010 in weiten Teilen Bayerns an der Fichte die Fichtennadelröte (*Lophodermium piceae*) stärker auf. Sie führt zu einer geringen Schwächung der Bäume. Betroffen sind vor allem die älteren Nadeljahrgänge.

Der Fichten-Rotrustpilz (*Nectria fuckeliana*) konnte verstärkt in Oberbayern und Unterfranken beobachtet werden. An der Kiefer wird vereinzelt das Diplodia-Triebsterben (*Diplodia pinea*) beobachtet.

An der Lärche nahmen vor allem im Spätsommer 2009 die Meldungen über die Lärchenschütte (*Mycosphaerella laricina*) zu. Bereits im Sommer färbten sich die Nadeln zunächst in der unteren Krone, später über den größten Teil der Krone braun. Das Schadbild war an jüngeren Bäumen besonders stark ausgeprägt und zeigte sich bayernweit.

## Literatur

Lobinger, G. (2010): *Eichenfraßgesellschaft 2009/2010*. LWF aktuell Nr. 75, S. 54–55

Cornelia Triebenbacher, Dr. Ralf Petercord, Dr. Gabriela Lobinger und Ludwig Straßer sind Mitarbeiter im Sachgebiet »Waldschutz« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft.  
Ralf.Petercord@lwf.bayern.de

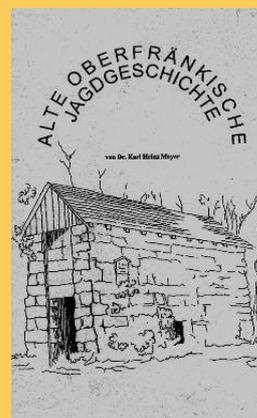
## 800 Jahre oberfränkische Jagdgeschichte

Karl Heinz Mayer – ehemals Forstamtsleiter im Fichtelgebirge und im Bamberger Land – bietet eine umfassende Darstellung der Jagd in Oberfranken und ihrer Entwicklung über acht Jahrhunderte. Das Jagdrecht, die Jagdorganisation, die Ziele der Jagd, die (zum Teil längst vergessenen) Jagdmethoden und die Entwicklung der Wildbestände werden historisch dargestellt.

Auch in Oberfranken bestand ein enger Zusammenhang zwischen Wald und Jagd. Das Buch bietet deshalb interessante Darstellungen der Bestockungsverhältnisse, des Waldzustandes, der Waldbehandlung und der Forstorganisation. »Es ist eine Kunst, Wald und Wild mit Hilfe der Jagd in Einklang zu bringen und zu erhalten«, schreibt der Verfasser im Vorwort. Über den rechten Weg dazu wird seit Jahrhunderten gestritten. Das Werk regt dazu an, manche Argumente, die in der Debatte über Wald und Wild heute vertreten werden, kritisch zu überdenken.

Ein vor allem für Jäger und Forstleute eindrucksvolles Buch. Trotz seines Umfangs und der Fülle des gebotenen Stoffes ist es unterhaltsam zu lesen und leicht verständlich. Das Titelbild zeigt den »Bärenfang auf dem Waldstein«, in dem mindestens 14 Bären gefangen und anschließend lebend nach Bayreuth transportiert wurden.

otto bauer



Karl Heinz Mayer

### Alte oberfränkische Jagdgeschichte

417 Seiten, dazu 50 ganzseitige Abbildungen, Format 17 x 25 cm; Eigenverlag  
Bezugsadresse:  
Karl Heinz Mayer  
Steinertstraße 2,  
Eingang Weide  
96047 Bamberg  
Tel.: 0951 | 67165  
37,10 € einschl. Porto